Frankenberg Kurier

Ausgabe 178
November 2026 bis Januar 2027



HAUS AM FRANKENBERG
SENIORENWOHNANLAGE

Danksagung

Was hatten wir doch für ein Glück auf unserem Sommerfest. Pünktlich zum Start löste die Sonne den Regen ab, um für uns den ganzen Nachmittag zu scheinen.

Wir möchten uns bei Allen bedanken, die uns so tatkräftig beim Sommerfest und dem Tag der offenen Tür unterstützt haben und uns so einen wunderbaren Tag bescherten.

Ein großes Dankeschön an alle MitarbeiterInnen aus der Sozialen Betreuung, der Pflege, der Verwaltung, der Hauswirtschaft, der Küche, der Haustechnik, und natürlich unserer Einrichtungsleitung für die großartige Hilfe vor, während und nach dem Fest. Sei es an den einzelnen Ständen, der Technik an der Bühne, bei all den kleinen und großen Vorbereitungen, der gesamten Dekoration des Festes und der Planung. Alles lief reibungslos Hand in Hand, trotz des trubeligen Arbeitsalltages. Danke auch allen MitarbeiterInnen für das Versorgen der BewohnerInnen auf dem Fest und auf den Stationen.

Ein großes Dankeschön an unsere ehrenamtlichen HelferInnen, die bei der Tombola, am Waffelstand und am Grill aushalfen und uns dadurch sehr viel Arbeit abnahmen.

Ein großes Dankeschön ans das Service Wohnen für das wiedermal toll ausgestattete Kuchen-und Tortenbuffet in ihrem Caféstübchen.

Ein großes Dankeschön an die Künstler auf unserem Fest, die mit ihrer Musik, ihrem Witz, ihrer Stimmung und den bunten Seifenblasen für ein farbenfrohes und fröhliches Fest sorgten.

Und natürlich **ein großes Dankeschön** an unsere BewohnerInnen, Angehörigen, Freunde und BesucherInnen für die zahlreiche Teilnahme am Fest und die strahlenden Gesichter, die für uns mehr als jede Bezahlung bedeuten.



Lust auf ein erfüllendes und sinnvolles Ehrenamt mit Herz?

Wir sind immer auf der Suche nach Menschen jeden Alters, die uns ehrenamtlich unterstützen möchten. Sei es als Besuchsdienst, für Spaziergänge, für kleine Ausflüge, für Arztbegleitungen. Auch kleine Gruppen, in denen Sie vorlesen, spielen, plaudern sind eine Möglichkeit.

Bei Interesse melden Sie sich gerne bei der Sozialen Betreuung unter 040/76403750.

Frau Dorn und Frau Gaßner informieren Sie gerne über die Möglichkeiten.

Inhalt dieser Ausgabe

Danksagung	Seite 02
Inhaltsverzeichnis und Impressum	Seite 03
Grußwort der Einrichtungsleitung	Seite 04
„Robby“	Seite 05
BewohnerInnen im Interview	Seite 06-09
Geburtstage & Neueinzüge	Seite 10-11
Kirche	Seite 12
Trauer	Seite 13
Anzeigen	Seite 14-17
Das war unser Sommerfest	Seite 18-27
Service Wohnen	Seite 28-29
Gismo´s Plauderstübchen	Seite 30-33
Der Eisvogel	Seite 34-37
Was war in den letzten Wochen los?	
Rollstuhlausflug	Seite 38-43
Olympiade	Seite 44-47
Oktoberfest	Seite 48-51
Saseler Musikfreunde	Seite 52
Gesangsverein „Freundschaft“	Seite 53
Humorvisite mit Rosalore	Seite 54
Flohmarkt	Seite 55
Klavierkonzert	Seite 56
Rätselecke	Seite 57-61
Lachen ist gesund	Seite 62
Termine in der nächsten Zeit	Seite 63

Ausgabe 178 - November 2026 bis Januar 2027

IMPRESSUM
Diese Zeitung erscheint 4x jährlich
für die BewohnerInnen, Mitarbeitenden und
FreundInnen des HAUS AM FRANKENBERG
Am Frankenberg 34 - 36, 21077 Hamburg
Tel.: 040/76403 0 - Fax: 040/ 764 03 475
haf@baugen-suederelbe.de
Verantwortlich: Cynthia Tews
Redaktion und Layout: Cynthia Tews, Sonja Dorn
Lektorat: Cynthia Tews, Michaela Nehlsen
Auflagenhöhe: 500 Exemplare – Druck: www.wir-machen-druck.de
Artikel aus der Leserschaft werden in Eigenverantwortlichkeit der VerfasserIn veröffentlicht.

Grußwort der Einrichtungsleitung

Liebe Leserinnen und Leser des Frankenberg Kuriers,



was für ein wundervoller Sommer liegt hinter uns! Unser diesjähriges Sommerfest war ein voller Erfolg und hat gezeigt, wie lebendig, herzlich und stark unsere Gemeinschaft ist.
Die Anspannung aufgrund des Wetters war bis zum letzten Moment hoch, doch dann konnten wir bei strahlendem Sonnenschein, toller Musik und bester Laune gemeinsam unvergessliche Stunden verbringen. Ob bei den fröhlichen Gesprächen im Garten, den köstlichen Leckereien oder den vielen strahlenden Gesichtern – die Begeisterung und die schöne Atmosphäre waren den ganzen Tag über spürbar. Ein solches Fest lebt von den Menschen, die es mit Leben füllen.

Ein ganz besonderer Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, den engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie allen Gästen und Angehörigen, die mit ihrem Einsatz und ihrer guten Laune dieses Fest überhaupt erst möglich gemacht haben.

In dieser Ausgabe unseres Frankenberg Kuriers möchten wir die schönsten Momente noch einmal mit Ihnen teilen. Lassen Sie sich von den Bildern und Berichten mitreißen, und schwelgen Sie mit uns in Erinnerungen an diesen gelungenen Tag.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen und Durchstöbern!

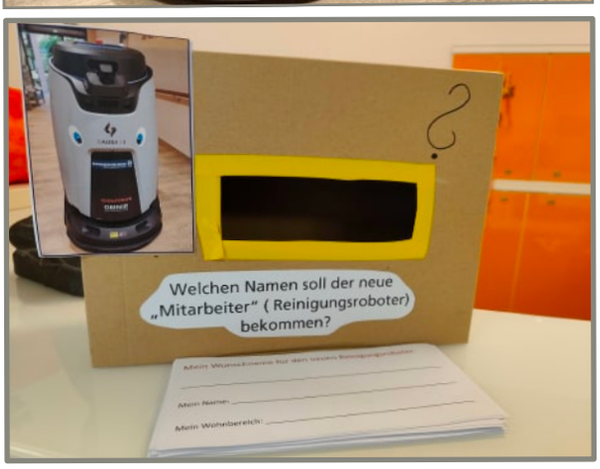
Herzliche Grüße, Ihre Einrichtungsleitung



Ein neuer Mitarbeiter stellt sich vor



Seit Anfang September hat das Haus Am Frankenberg eine Kooperation mit einer neuen Reinigungsfirma. „Spiegelblank“ übernahm nicht nur einige bereits hier schon zuvor arbeitenden Mitarbeiter; nein, sie brachten auch zahlreiche neue fleißige HelferInnen mit. Unter anderem diesen anfangs noch namenlosen Kollegen, der seitdem gründlich unsere Flure im Haus sauber hält. Nun wurde wie gesagt leider versäumt, ihm einen Namen zu geben. Also waren wir auf Ihre Hilfe angewiesen, liebe BewohnerInnen. Kurzerhand wurde eine Umfrage gestartet, jeder konnte mitmachen und einen schönen passenden Namen aussuchen. Weit über 50 Namensvorschläge wurden abgegeben. Neben unseren Bewohnerinnen und Bewohnern brachten sich auch MitarbeiterInnen, Angehörige, Leute vom Rettungsdienst und Arztpraxen mit ein, dachten sich fleißig kreative Namen aus. Vorschläge wie *Borei (von „Bodenreiniger“), Bertha, Sunny, Helene Wischer, Alfredo, Fritz, Molly-Fix* und viele weitere wurden in unsere Box am Empfang geworfen. Am Ende gewann der Name, der am häufigsten genannt wurde. Und es war eindeutig: Der meistgewünschte Name ist ***„Robby“***. Und so wurde er jetzt offiziell getauft.





Wir bedanken uns bei Ihnen für die zahlreiche Teilnahme. Robby ist sehr froh und dankbar, dass er jetzt endlich mit Namen angesprochen werden kann.

BewohnerInnen im Interview



Im dritten Teil unserer Reihe „BewohnerInnen im Interview“ geht es ein bisschen um die große Liebe und einem möglichen Rezept, sich diese ein Leben lang zu bewahren.
Heidemarie und Jörg Antholz lernten sich in jungen Jahren in Südschweden kennen. Er war dort als Jugendleiter in den Sommermonaten tätig als Heidemarie dort auftauchte. Sie übernahm die Reise der evangelischen Jugend von einer Freundin, die keinen benötigten Reisepass hatte und somit die Reise selbst nicht antreten konnte.
Jörg verdiente sich also dort etwas Geld, leitete die Fahrten nach Stockholm. Als der Tag gekommen war, dass Heidemarie ebenfalls mit ihrer Freundin diese Fahrt machen wollte, forderte Jörg sie auf, doch vorne bei ihm im Bus zu sitzen, in der ersten Reihe. Der VW Bus zickte ein wenig während der Fahrt, so dass sie in Stockholm in die Werkstatt mussten. Natürlich nahm Jörg seine „Heidi“ gerne dorthin mit, während die anderen sich die Gegend anschauten. Acht Tage später reisten beide zeitgleich ab, Richtung Harburg, verloren nie den Kontakt.
Einmal die Woche war Jugendtanz im Logenhaus, wozu sie sich verabredeten. Und so wurden sie dann dort eines Tages endlich ein Paar. Die Liebe hält bis heute, und das ist wahrlich nicht zu übersehen!
Im Alter von 20 Jahren hat Heidi dann ihren Jörg geheiratet, früher als ursprünglich geplant. Sie machte gerade die Ausbildung bei einer Versicherung, wollte danach eigentlich noch auf die Uni um Lehrerin zu werden. Aber dann war die kleine Antje überraschend im Anmarsch.
Jörg arbeitete damals für die IBM, damals noch mit mechanischen Maschinen zur Datenverarbeitung. Später kam dann immer mehr computergesteuerte Maschinerie und Software hinzu, das tut hier aber nichts zur Sache.
Er bekam Anfang der 60er Jahre das Angebot seiner Firma, gemeinsam mit seiner Frau nach Saudi-Arabien zu gehen um dort zu arbeiten. Jörg reiste vorerst alleine, Heidi bekam währenddessen ihr Kind in Deutschland und reiste dann etwa ein Jahr später hinterher. Freunde und Familie erklärten sie schon ein bisschen für verrückt, mit einem kleinen Kind dorthin zu reisen. Aber sie hat es nie bereut, diesen Schritt gewagt zu haben. Die beiden lebten dort etwa fünf Jahre in Dhahran, einem bis heute bedeutenden Standort für die saudi-arabische Erdölindustrie. Damals war es dort

allerdings längst nicht so wie heute. In ihrem Camp der Ölgesellschaft lebten ca. 5000 Menschen, heute ist es eine Millionenstadt.
Typisch für die Amerikaner wenn sie sich irgendwo niederlassen -so sagen die beiden- sei es, ganz Amerika auf kleinster Fläche zu bauen: Von Kino, Bücherei, Schwimmbad, Friseur, Supermarkt und vielem mehr war alles da. Ein Reit- und Tennisverein war vor Ort. Alles, was man als Hobby ausüben wollte, konnte man in diesem Camp machen.
In Persien (der historische Name für den heutigen Staat Iran) lebte man damals noch in Frieden. Als Ehepaar Antholz etwas umherreiste, z.B. nach Persien und Dubai, brach der Sechs-Tage-Krieg im Nahen Osten aus (5. bis 10. Juni 1967, bewaffneter Konflikt zwischen Israel und den arabischen Nachbarstaaten Syrien, Jordanien und Ägypten), so dass sie erstmal nicht zurück nach Saudi-Arabien reisen konnten. Vom Krieg selbst haben sie nichts mitbekommen, aber die Verunsicherung war groß.
In Saudi-Arabien herrscht bis heute ein Alkoholverbot, so dass sie selbst aktiv wurden. Während Jörg nun also arbeiten ging, brannte Heidemarie zuhause den Schnapps, während Tochter Antje sich furchtbar langweilte und von allen Konservendosen die Etiketten abrupfte. „Es waren dann immer spannende Überraschungsdosen“, sagte Heidi mit einem Lachen.



Saudi Arabien damals und heute



Als sie eines Tages bei arabischen Kollegen zum Essen eingeladen und der Hauptgang durch war, kam der Gastgeber als „Nachtisch“ mit einem großen Holzlöffel mit einem großen Auge von dem Lamm, welches sie zuvor verspeist hatten und reichte es Heidemarie. „Das bekommt der Ehrengast“, wurde ihr gesagt. Sie konnte sich aber nicht überwinden, dieses auch nur annähernd Richtung Mund zu führen, was ihr dann aber zum Glück niemand böse nahm. Würden ***Sie*** es essen?
Als ihre Tochter dann langsam Richtung Einschulung kam, gingen sie zurück nach Harburg. Dort wurde dann Sohn Jan geboren, zwischen den beiden Kindern liegen sieben Jahre.

Jörg machte beruflich einen großen Umbruch der IBM mit. Angefangen mit riesigen Maschinen zum manuellen Dateneingeben, wie auch zum Beispiel bei Lohnabrechnungen, nahm die Computerentwicklung immer mehr ihren Lauf. So bildete er sich immer weiter mit der Computertechnik bis die Software kam. Damit machte er dann weiter bis zum Schluss, bis zur Rente, die er mit 58 Jahren bereits antrat. Langeweile kenne er aber bis heute überhaupt nicht.
Hier im Haus Am Frankenberg sitzt er gerne am Bildschirm in seinem Zimmer, liest Zeitung im Internet, macht die Post auf diesem Wege und beschäftigt sich gut selbst.
Und die Heidi? „Ich musste immer flexibel für die Einsätze sein“, sagte sie auf die Frage, was sie denn gearbeitet habe. Sie war Hausfrau und Mutter (Anmerkung von Heidi: „Mit Hausfrau kannst du es aber nicht richtig nicht vergleichen, so trubelig war das immer bei uns im Haus mit Kindern und später Enkelinnen. Da blieb gar keine Zeit für anderes“), und sie stand jederzeit ihrem Jörg zur Seite, um ihm in verschiedenen Städten zur Seite zu stehen, in die es ihn arbeitstechnisch verschlagen hat. Da war zum Beispiel Mainz, wo sie fünf Jahre oberhalb der Weinberge wohnten, den Erzählungen nach eine wunderschöne Gegend.
Ihre Urlaube verbrachten die beiden neben Reisen nach England, Griechenland und weiteren Ländern möglichst in Deutschland, entdeckten eines Tages das Radfahren für sich. So gab es einige Fahrradurlaube an Flüssen Weser, Elbe. Nie wurde vorgebucht, sondern einfach drauf los geradelt. Einmal ging es sogar mit einem gebrauchtem Tandem auf Tour, und das nicht wie heute mit einem E-Bike sondern alles aus komplett eigener Muskelkraft und nur mit minimalistischem Gepäck. Hut ab!

Das Ehepaar aus dem Jägerfeldweg ist bereits 63 Jahre verheiratet. Es fliegen auch mal die Fetzen, aber die Liebe ist immer geblieben, erzählen sie mir voller Liebe im Ausdruck. Hier bei uns sind beide Ehepartner froh, dass sie auf verschiedenen Wohnbereichen leben, so können sie sich auch mal aus dem Weg gehen und den Ärger schnell wieder abbauen. Das Geheimnis einer so langen, glücklichen Ehe? „Vielleicht, dass wir viel gereist sind“, sagt Heidemarie. „Ein sehr ereignisreiches Leben, viele Abenteuer und viele Reisen schweißen eng zusammen“.
Familie Antholz fühlt sich sehr wohl bei uns im Haus Am Frankenberg. Man lernt viele Menschen kennen, hat immer Hilfe parat, sagt Heidi. Sie kümmert sich gerne um Menschen im Haus, denen es nicht so gut geht, spricht mit ihnen und hat das Gefühl, das tut ihnen gut. Diese Zeit hier möchte sie nicht missen. „Wir merken ja selbst, dass man im Alter viel runterschrauben muss“.
Und wir alle sind dankbar, so positive und zufriedene Menschen bei uns wohnen zu haben und wünschen Ihnen beiden noch eine gesunde und glückliche gemeinsame Zukunft!



(Im Interview mit Sonja im September 2026)

Die Geschichte des Erdöls in Saudi-Arabien ist der Wandel eines agrarisch geprägten Wüstenkönigreichs zu einer der einflussreichsten Wirtschaftsmächte der Welt. Sie begann in den 1930er-Jahren und ist eng mit der Entwicklung des heute weltgrößten Ölkonzerns Saudi Aramco verknüpft.



Quelle: Wikipedia

1. Die Anfänge und der historische Fund (1932–1938)

- 1932: Nach der Staatsgründung durch König Abdul Aziz Ibn Saud war das Land bitterarm und lebte primär von Pilgerreisen nach Mekka. Als im benachbarten Bahrain Öl entdeckt wurde, rückte die Region in den Fokus.
- 1933: Der König gewährte der US-Firma *Standard Oil of California* (Socal, heute Chevron) eine Konzession zur Exploration im Osten des Landes. Die Tochtergesellschaft CASOC (California Arabian Standard Oil Company) wurde gegründet.
- Der Durchbruch (4. März 1938): Nach jahrelangen, erfolglosen Bohrungen stießen die Geologen am Loch „Dammam Nr. 7“ (auch bekannt als *Prosperity Well*) in einer Tiefe von rund 1.440 Metern endlich auf kommerziell nutzbare Ölmengen. Das Loch förderte sofort tausende Barrel pro Tag.

2. Das Bündnis mit den USA und Gigantische Funde (1940er–1950er)

- 1944: CASOC wurde in Arabian American Oil Company (Aramco) umbenannt.
- Der Quincy-Pakt (1945): An Bord der *USS Quincy* besiegelten König Ibn Saud und US-Präsident Franklin D. Roosevelt eine historische Allianz: Die USA erhielten exklusiven Zugang zu saudi-arabischem Öl und garantierten im Gegenzug die militärische Sicherheit des Königshauses.
- 1948: Entdeckung des Ghawar-Feldes. Es ist bis heute das größte konventionelle Ölfeld der Erde und bildet das Rückgrat der saudischen Wirtschaft.

3. Der Weg zur Verstaatlichung (1960er–1980er)

- 1960: Saudi-Arabien gehörte zu den Gründungsmitgliedern der OPEC, um mehr Kontrolle über die weltweiten Ölpreise zu erlangen.
- Die Ölkrise 1973: Infolge des Jom-Kippur-Krieges verhängten die arabischen Staaten ein Ölembargo gegen den Westen. Die Ölpreise vervierfachten sich, was Saudi-Arabien astronomischen Reichtum bescherte.
- Die Übernahme (1973–1980): Das Königreich kaufte die amerikanischen Aramco-Anteile schrittweise auf. 1980 übernahm der saudische Staat die volle Kontrolle. Seit 1988 firmiert das Unternehmen offiziell als Saudi Aramco.

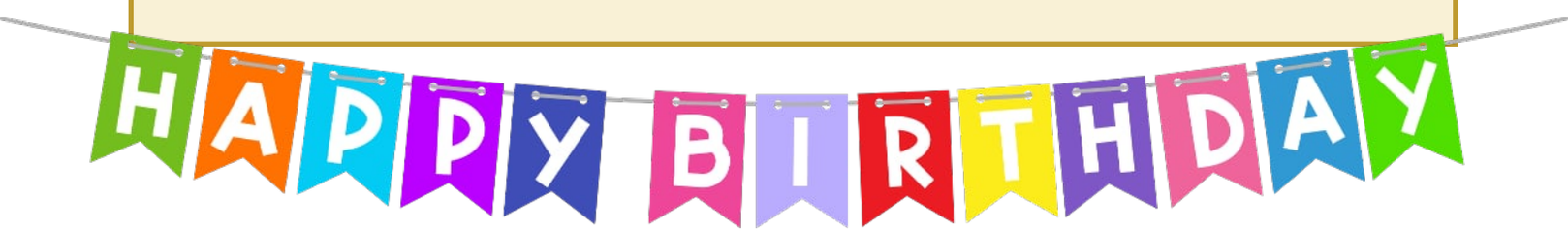
4. Heutige Bedeutung und Zukunft (Vision 2030)

Heute besitzt Saudi-Arabien mit über 267 Milliarden Barrel rund 15 % der weltweiten Ölreserven und ist der global größte Ölexporteur.
Da die globale Energiewende fossile Brennstoffe langfristig ablösen soll, versucht Kronprinz Mohammed bin Salman das Land über das Strategieprogramm Vision 2030 zu transformieren. Ziel ist es, die extreme Abhängigkeit vom „schwarzen Gold“ durch Investitionen in Tourismus, Technologie und erneuerbare Energien zu reduzieren.

Wir gratulieren herzlich…

…allen BewohnerInnen, die im **November** Geburtstag haben

03.11.	Ilke Frick	23.11.	Renate Neubauer
05.11.	Sigrid Kraski	24.11.	Heike Holm
08.11.	Hildegard Knoke	24.11.	Jens Müller-Schubert
09.11.	Elfriede Becker	26.11.	Ingrid Schröder
09.11.	Waltraud Kühl	27.11.	Gerda Elvers
11.11.	Ilse Dey	29.11.	Margrit Koppelmeyer
22.11.	Ing. Barbara Behrens	30.11.	Karola Hein



Wir gratulieren herzlich…

…allen BewohnerInnen, die im Dezember Geburtstag haben

01.12.	Heinrich Koch	11.12.	Ortrud Lehmann
03.12.	Uwe Hinckelmann	13.12.	Ulf-Dieter Merklin
03.12.	Heinrich Stolter	19.12.	Fritz Spies
05.12.	Rosemarie Fritsch	25.12.	Christel Trümper
06.12.	Sophia Schneider 100	26.12.	Hildegard Schneider
07.12.	Margrit Monkowski		

Wir gratulieren herzlich…

...allen BewohnerInnen, die im **Januar** Geburtstag haben

14.01.	Gertrud Scholz	21.01.	Christel Buhr
16.01.	Hans-Jürgen Bode	27.01.	Heidemarie Rätz
17.01.	Therese Langner	28.01.	Renate Hoffmann
17.01.	Hildegard Sandring	31.01.	Annemarie Becker
18.01.	Elke Lackner	31.01.	Renate Milewski
18.01.	Eva Steinmann	31.01.	Rita Schaper
18.01.	Karin Matzanke	31.01.	Wolfgang Veith
18.01.	Renate Burzlaff		



Neu eingezogen im Haus Am Frankenberg

Wir begrüßen in unserem Hause recht herzlich:

03.08.	Edith Raulf	26.08.	Erika Edler
06.08.	Heike Holm	26.08.	Renate Hoffmann
06.08.	Edith Meyer	30.08.	Elke Bartels
11.08.	Dieter Walter	30.08.	Peter Stegemann
12.08.	Anna Ziermann	31.08.	Karl-Heinz Stöver
14.08.	Ingrid Schneider	08.09.	Ingrid Tyart
16.08.	Gertrud Scholz	17.09.	Wolfgang Veith
20.08.	Ulf-Dieter Merklin	18.09.	Gisela Zoschke

Liebe Leserinnen und Leser des Frankenberg Kuriers.

Der Herbst zieht mit leisen Schritten ein in Stadt und Land, verfärbt die Wälder in eine warme Gold- und Bernsteinfärbung, und auch meine Zeit im Haus verändert sich:

Die Tage werden merklich kürzer, die Luft schmeckt nach feuchter Erde und frischen Früchten, und in den Zimmern macht sich ein ruhiges In-sich-Hineinhorchen bereit.

Der beginnende Herbst erinnert mich daran, dass Wandel zu meinem Rhythmus gehört. Es ist eine Zeit des Erzählenlassens am Fenster, des gemeinsamen Spaziergangs im Innenhof, wenn die Sonne noch freundlich wärmt, aber der Wind schon nach frischer Luft ruft. In dieser Jahreszeit umfängt mich der Duft von Apfelkuchen, Birnenkompott und heißem Tee – einfache Freuden, die zu wunderbaren Erinnerungen werden, wenn ich sie mit anderen teile.

Erntedank – Ernte, Dankbarkeit, Gemeinschaft. In unseren Räumen feiern wir den Faden, der uns miteinander verbindet: Die Dankbarkeit für Erträge der Natur, die mir Nahrung und Kraft schenken, und die Fürsorge, mit der ich anderen begegne. Kleine Dankeswege durch den Tag: Ein gemeinsames Frühstück mit Freunden und Bekannten, eine Handmassage, ein aufrichtiges Gespräch am Tisch. Wer mag, erinnert sich an eine Erntegeschichte aus dem eigenen Leben oder aus dem Garten der Großmutter – und wir hören einander zu.

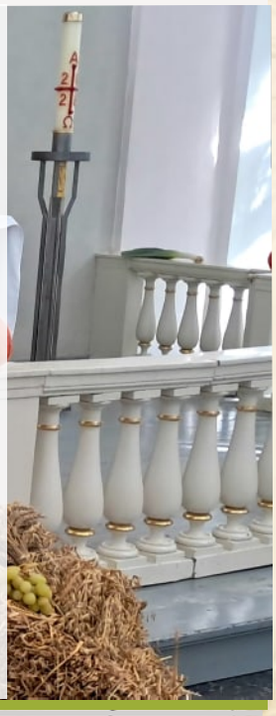
Totengedenktage erinnern mich daran, dass Leben und Sterben zu unserem menschlichen Sein gehören. Allerseelen am 2. November und der Volkstrauertag erinnern daran, dass Schweres und Heilsames nah beieinanderliegen. Wir gedenken liebevoll unserer Verstorbenen, legen eine Kerze, hören stille Gelassenheit, erzählen Erinnerungen an verstorbene Eltern, Ehepartner, Geschwister, Freunden und finden Trost im Miteinander. Wenn Worte zu schwerfallen, reicht oft schon eine kurze Zeit der Stille oder ein gemeinsames Lied, das Frieden schenkt.



Herbsttag

von Rainer Maria Rilke

Herr: Es ist Zeit. Der Sommer war sehr groß.
Leg deinen Schatten auf die Sonnenuhren,
und auf den Fluren laß die Winde los.
Befiehl den letzten Früchten voll zu sein;
gib ihnen noch zwei südlichere Tage,
dränge sie zur Vollendung hin und jage
den letzten Süße in den schweren Wein.
Wer jetzt kein Haus hat, baut sich keines mehr.
Wer jetzt allein ist, wird es lange bleiben,
wir werden wachen, lesen, lange Briefe schreiben
und in den Alleen hin und her
unruhig wandern, wenn die Blätter treiben.



Ich möchte mich gerne kurz vorstellen:



Mein Name ist **Michael Rudnik**.
Ich bin Diakon mit Zivilberuf in der Katholischen Kirchengemeine St. Maximilian Kolbe.
Ich habe bei der Deutschen Bahn im Umweltschutz bis zum Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2019 gearbeitet und meinen Diakonat neben meiner Arbeit ausgeübt. Seit meinem Ruhestand habe ich vermehrt Aufgaben in unserer Gemeinde übernommen.

Wir nehmen Abschied

Werner Leusch	† 23.07.2026
Armin Glöckler	† 27.07.2026
Margrit Prion	† 28.07.2026
Hildegard Poggensee	† 30.07.2026
Gerhard Koops	† 04.08.2026
Elke Wandt	† 08.08.2026
Joachim Thaut	† 14.08.2026
Margot Lange	† 20.08.2026
Ulrich Decker	† 02.09.2026
Vera Glenewinkel	† 02.09.2026
Helga Wujec	† 23.09.2026
Elke Hein	† 27.09.2026
Gunda Jessen	† 29.09.2026

„Je schöner und voller die Erinnerung, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Erinnerung in eine stille Freude.“

(Dietrich Bonhoeffer)

Unser Mobiler Kioskwagen:

Zwei Jahre fährt er nun schon von Montag bis Freitag über die Wohnbereiche (ausgenommen Feiertage): Unser Mobiler Kioskwagen. Zu folgenden Zeiten können Sie bei uns einkaufen:



Tag / Uhrzeit		Wohnbereich
Montag	10:30 – 11:15 Uhr	Altes Land **(E3)**
Dienstag	10:00 - 10:30 Uhr	Blankenese **(E5)**
Mittwoch	08:30 - 09:30 Uhr	Büro Soziale Betreuung / Harburg **(E1)**
Mittwoch	10:00 - 11:00 Uhr	Marmstorf **(Pflege 2)**
Donnerstag	10:30 - 11:00 Uhr	Hamburg **(E4)**
Freitag	09:30 - 10:00 Uhr	Waldfrieden **(E2)**

Im Angebot haben wir unter anderem diverse Schokoladen und Bonbons, Lakritze, Kekse, Salziges wie Chips, Brezeln und Salzstangen, Drogerieartikel wie z.B. Duschgel, Haftcreme, Zahncreme, Taschentücher, Deo, Körpercreme, Sonnencreme, Zeitschriften, Tageszeitungen, TV-Zeitschriften, Batterien, Karten zu diversen Anlässen, Piccoli Sekt & Wein und natürlich Gutscheine zum Verschenken.

Ihre Krankengymnastik im Hause

- ✓ Krankengymnastik nach Bobath
- ✓ Manuelle Therapie bei Bewegungseinschränkungen der Gelenke
- ✓ Reflektorische Atemtherapie
- ✓ Massagen und Heißluft
- ✓ Lymphdrainage



Ihr Vorteil: DIREKT IM HAUSE in eigenem Behandlungsraum oder in Ihrem Appartement/ Zimmer

Termine können Sie bequem über die hausinterne Nummer ☎ 474 vereinbaren oder nutzen Sie einfach den Briefkasten vor dem Behandlungsraum (E0) für eine ✉ Nachricht.

Wir freuen uns auf gute Zusammenarbeit.

Die Mitarbeiter der Physiotherapiepraxis
Sebastian Manka & Michael Hanewacker

Friseurstudio **Pfeiffer**

Hairstyling Kosmetik Fußpflege Wellness

HIER im
Haus Am Frankenberg

Wir sind erreichbar unter
der Durchwahl 453.

Sie finden uns auch in der
Bremer Straße 76
21073 Hamburg
Tel. 775703

Die Sprechzeiten unserer Haustechnik sind:

Montags bis Freitag 08:00 - 08:30 Uhr

Kommen Sie vorbei oder rufen Sie an: 040/76403 - 202



Wichtige Nummern:

040/76403 -

Empfang:	**- 0**
Einrichtungsleitung:	**- 457**
Pflegedienstleitung:	**- 460**
Verwaltungsleitung:	**- 450**
Hauswirtschaftsleitung:	**- 753**
Soziale Betreuung:	**- 750**
Küche:	**- 486**
Friseur:	**- 453**

Für einen Anruf aus Ihrem Appartement/ Zimmer reicht die Kurzwahl!

NORDHAUSEN
Raumgestaltung
Bodenbeläge • Gardinen • Sonnenschutz • Wohnaccessoires
Farben • Tapeten • Kurzwaren
Groot Enn 1 - 3 • 21149 Hamburg-Neugraben • Telefon (040) 701 70 24
Internet: www.nordhausenraumgestaltung.de

SENIORENUMZÜGE
Hamburg

Alles aus einer Hand
Ihr Rundum-Sorglos-Paket

50 € Gutschein
*bei Vorlage der Anzeige

UNSERE LEISTUNGEN

- ✓ **Kostenlose Besichtigung** - Unser Geschäftsführer kommt persönlich zu Ihnen.
- ✓ **Individuelle Betreuung** - Wir stehen Ihnen jederzeit zur Seite.
- ✓ **Pflegekassenzuschuss** - 4.180 € möglich! Wir unterstützen Sie bei der Beantragung.
- ✓ **Umzug und Entrümpelung** - Möbelmontage oder umweltfreundliche Entsorgung bzw. Spende.
- ✓ **Zusatzservices** - Ein- und Auspacken von Kartons, Malerarbeiten, Einlagerung & mehr.
- ✓ **Immobilienverkauf** - Zusammenarbeit mit erfahrenem Maklerteam.



Google ★★★★★ 4,8

WÄHLEN SIE SORGLOSIGKEIT
Hendrik Wiegand - Geschäftsführer/Inhaber

Was uns auszeichnet
Unser qualifiziertes Fachpersonal geht auf Ihre Wünsche ein und arbeitet flexibel und respektvoll – für einen reibungslosen Umzug.



4.180 € Zuschuss durch die Pflegekasse

JETZT KONTAKT AUFNEHMEN!

040 / 37 08 58 82
nord@senioren-umzuege.de
www.senioren-umzuege.de

Wir bieten Ihnen für besondere Anlässe nach Ihren persönlichen Wünschen:

- Belegte Brötchen & Schnittchen
- Kalte Platten
- Warme Menüs
- Torten & Kuchen
- Warme und kalte Getränke

Ihre Ansprechpartnerin in der Küche:

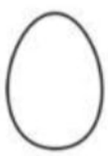
Regina Stabel (Tel. 462)



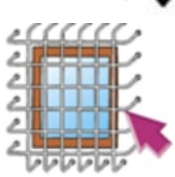
Wir freuen uns auf Sie.
Ihr Team der Süderelbe HAF
Catering und Service GmbH

Welche Begriffe sind gesucht?

 +  = _____

 + ch +  = _____

F +  +  = _____



G = R



e = u

= _____

Nali Conrad
Senioren Assistentin
unterstützen. begleiten. ergänzen.

SeniorenAssistenz
Plöner Modell

Zuhause ist es am Schönsten.

- **ich unterstütze Sie** und ihre Angehörigen bei alltäglichen Herausforderungen
- **ich begleite Sie** zum Arzt, zu Behörden, bei Spaziergängen u.v.m.
- **ich ergänze und verbinde** die Betreuungslücke zwischen Pflege und Hauswirtschaft

Ich bin für Sie da:
Tel: 0175-2119330
post@conrad-assistenz.de
www.conrad-assistenz.de



Angehörigen-Treff
Haus Am Frankenberg
für Angehörige von
Senioren mit dementieller Beeinträchtigung

Kostenfrei · Monatlich · Kleine Gruppe

Die Pflege eines Menschen mit Demenz ist oft anstrengend.
Wünschen Sie sich Austausch und Verständnis?

Bei diesen Treffen haben Sie dafür Zeit und Raum.

Was Sie erwartet:
ein ruhiger und sicherer Raum im Haus
Austausch mit anderen Angehörigen
offenes Gespräch ohne Bewertung

Wichtig:
Für die Organisation bitte ich um vorherige Anmeldung.

Ort: Bibliothek 2.Etage

Wann: Letzten Freitag im Monat, 16.45-18.00 Uhr
Kosten: kostenlos

Anmeldung: Nali Conrad
Telefon: **0175 211 9330 /** E-Mail **post@conrad-assistenz.de**
Ich freue mich auf Sie.

SOMMERFEST & Tag der offenen Tür



Die Vorbereitungen laufen



Am 29. August war der Wettergott mal wieder auf unserer Seite. Als alles pünktlich aufgebaut war, begann es zu regnen. Alle waren angespannt. Besonders die Mitglieder unseres Bewohnerchores, die bereits ihre Plätze auf der Bühne unter einem Schirm eingenommen haben, hatten große Bedenken, dass bei diesen Wetterverhältnissen nun keine ZuhörerInnen den Weg zu uns finden würden. Doch pünktlich zur Eröffnungsansprache durch unsere Einrichtungsleitung Frau Tews riss der Himmel auf. Immer mehr Blau kam zum Vorschein, bis schließlich die Sonne ihren Weg zu uns fand und uns den ganzen Nachmittag begleitete.



Das wirkte sich natürlich auch auf all unsere Gäste, Angehörige, Bewohner, ehrenamtliche Helfer, Mitarbeiter und Freunde aus, die bis zum Ende auf dem

Fest verweilten, sich an dem Bühnenprogramm oder unseren kulinarischen Ständen verwöhnen ließen. Die Stimmung war grandios. Wir können uns an kein Sommerfest in all den letzten Jahren erinnern, an denen nicht für uns die Sonne geschienen hat. Und wir sind der Überzeugung, dass dieses jeder einzelne hier verdient hat. Soviel Planung, Herzblut, Engagement und Liebe steckt in jedem einzelnen Sommerfest. Und dafür bedanken wir uns nochmal bei allen, die uns tatkräftig unterstützt haben, sei es durch ihre Mithilfe oder durch ihre Teilnahme.







Nach der Eröffnung durch unsere Einrichtungsleitung Frau Tews begann unser Bewohnerchor „Die Bachstelzen“ Schwung in den Garten zu bringen. Mit schönen alten Liedern sorgten sie für einen gelungenen Auftakt des Sommerfestes.





Die Bachstelzen









Jo von Usslar sorgte für ein buntes Farbspektakel auf dem Fest. Seifenblasen größer als ein Mensch, Seifenblasen, die plötzlich zu einer Rauchwolke wurden… es war wie eine kleine Zaubershow an unserem Teich.











Klein und Groß waren eifrig dabei, das Seifenblasenhandwerk zu erlernen. Genug Seifenwasser war vorhanden, Jo von Usslar zeigte eine Engelsgeduld als Seifenblasenlehrer. Der Spaß an der Sache war allen anzusehen.














Eis und Zuckerwatte, frische Waffeln mit Kirschen und Sahne, Kaffee und Kuchen, ein Grillstand, ein Getränkestand… all das ließ unsere Herzen höher schlagen. Die selbstgemachte Tropical Bowle schmeckte bei dem Sommerwetter gleich doppelt so gut. Jeder der Stände war gut besucht, es wurde geplaudert, gelacht und natürlich kräftig geschlemmt.












Eine kleine technische Störung wird kurzerhand von unserer Haustechnik beseitigt.



Nach dem Auftritt der Bachstelzen gab es eine kleine Tanzen im Sitzen-Aufführung des Service Wohnen. Leider ist die Gruppe in letzter Zeit sehr geschrumpft, so dass neue MittänzerInnen gesucht werden. Jeder, der das Tanzen im Sitzen einmal ausprobieren möchte, ist herzlich eingeladen, sich bei Frau Sabine Dobberitz zu melden.





Musikalisch konnten wir in diesem Jahr ganz neue KünstlerInnen für Sie gewinnen. Wir waren sehr begeistert, die beiden Damen von den „**LADIES AHOI!**“ als erste Band auf der Bühne begrüßen zu dürfen, die mit ihren ganz eigenen Versionen von Shantys und Stimmungsliedern für gute Laune sorgten. Sie nennen sich den kleinsten Shantychor der Welt. Wir aber sind der Meinung, dass die beiden mit den ganz großen Shantychoren durchaus konkurrieren können.







Als zweites ließ SHELVIS kein Auge trocken. Mit feinstem Rock´n´Roll von Elvis heizte er dem Publikum ordentlich ein. Manch einen konnte es nicht auf dem Sitz halten. Es wurde getanzt, gerockt, mitgesungen. Es war eine Show vom Feinsten und der gelungene Abschluss unseres diesjährigen Sommerfestes.





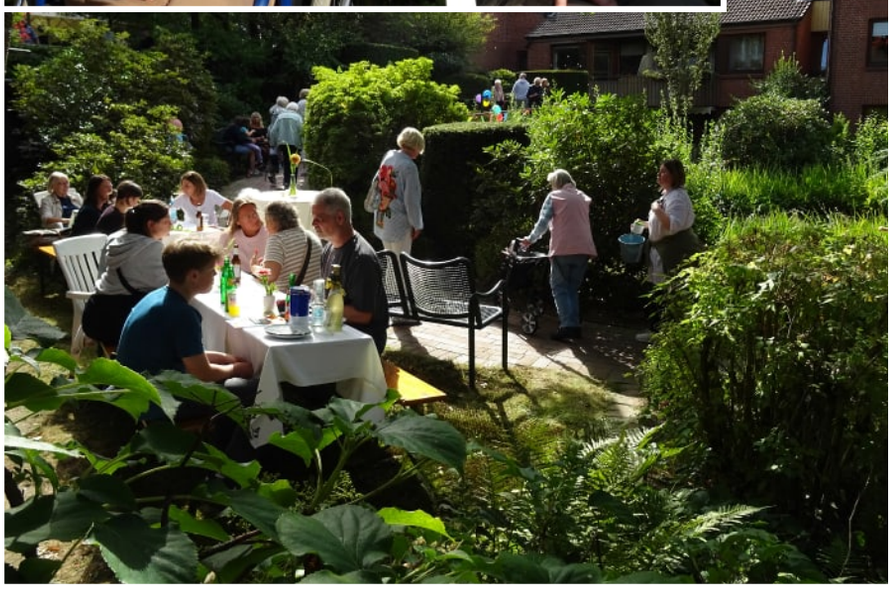




















In der Kleinen Küche und auf der Terrasse der Sozialen Betreuung gab es unsere Kinderecke. Dort konnten die Kinder Urkunden gewinnen bei einer kleinen Olympiade, Anna aus der Hauswirtschaft verzauberte die Jungen und Mädchen beim Kinderschminken und beim Bemalen unserer jährlichen Sommerfest-Leinwand konnten alle ihre Kreativität ausleben.




Der Gemeinschaftsraum vom Service Wohnen verwandelte sich wie in jedem Jahr in eine große Caféteria und verwöhnte die Gaumen mit einem riesigen Kuchen- und Tortenbuffet.

Veranstaltungen in unserer Service Wohnen- Wohnanlage

Liebe MitbewohnerInnen,

das Team vom Service Wohnen informiert:

Neu eingezogen in unsere Wohnanlage " Haus Am Frankenberg 36" sind
Frau Brauer, Frau Schmidt, Frau Wollmann, Frau Jakowski und Herr Mattfeld.
Wir wünschen Ihnen eine gute Zeit in unserer Einrichtung!

Umgezogen sind **Frau Leschke und Herr Dechau**.
Wir wünschen Ihnen gutes Ankommen in Ihrer neuen Heimat.

Wir gratulieren unserer Frau Kiehr ganz herzlich zu Ihrem 100. Geburtstag.
Am 6.10. feierten wir im kleinen Rahmen diesen ganz besonderen Ehrentag von Frau Kiehr und wünschen ihr noch viele schöne Jahre bei guter Gesundheit in unserem Hause.



Unsere Modenschau / grosser Modeverkauf am 1.10.26

Am 1.10.26 präsentierte uns das Team vom " Irina Store" die neuen, kräftigen Modefarben des Herbstes, die bei den zahlreich erschienenden Gästen auf reges Interesse stießen!!!









Unser Oktoberfest am 3.10.26

Am 3.10.2026 feierten wir ganz traditionell zu serviertem "Grünkohlessen" unser diesjähriges Oktoberfest und ließen es uns so richtig schmecken.





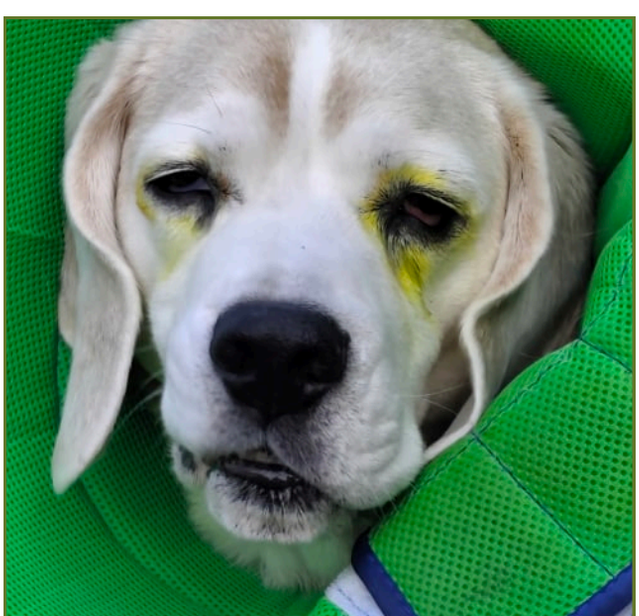


Gismo´s Plauderstübchen

Hallo liebe Menschen, hier wieder euer Gismo.

Eigentlich wollte ich euch einen spannenden Reisebericht anfertigen, weil ich Frauchen auf eine Rehamaßnahme begleiten wollte. Aber die habe ich ihr gründlich vermasselt. Warum? Das erfahrt ihr in meinem folgenden Bericht.
Ich sage euch: „Älterwerden ist nichts für Feiglinge!“. Es kommt zunehmend Eins zum Anderen. Hier fängt es an zu zwicken, dort tut etwas weh… es nimmt kein Ende. Vielleicht kennt ihr das?
Aber die große Kunst ist es, einmal mehr aufzustehen, als man umgeworfen wird.

Nach meiner großen Operation, wo die mir meine Milz geklaut haben und zum Glück auch den riesigen Tumor, der daran hing, kam immernoch einer oben drauf. Seit einer fetten Ohrenentzündung halte ich wohl meinen Kopf etwas schief, sagen meine Ärzte. Dann kam irgendwie Wasser in meine Lunge, von dem bis heute niemand sagen kann, woher es kam. Das ist aber jetzt zum Glück so gut wie weg.
Die haben mich von oben bis unten auf den Kopf gestellt, kann ich euch sagen. Herzultraschall, Ultraschall der Organe, Lungenröntgen, Blutabzapfen… das volle Programm. Das war zum Glück alles altersgerecht in Ordnung.
Dann, während unserer letzten Olympiade hier im Haus, begann das Dilemma, warum wir dann ziemlich kurzfristig nicht in die bevorstehende Reha in den Teutoburger Wald fahren konnten. Ich stand auf der Terrasse am Büro und sah euch allen beim Spielen zu, als plötzlich ein heftiger Schmerz durch mein linkes Auge donnerte. „Hornhautdefekt, gar nicht selten“, sagte der Arzt um die Ecke, zu dem Frauchen mich sofort brachte. Die dachten alle, ich hätte mir im Auge rumgefummelt, so dass es geplatzt bzw. gerissen sei. Denkste! Es empört mich schon ein wenig was immer alle von mir denken!
Denn als das nach einiger Zeit einfach nicht heilen wollte und stattdessen das rechte Auge auch noch hinterher zog und genauso übel aussah wie das andere, schleppte mich Frauchen direkt zu einer Augenärztin für Hunde. Mit wilden Geräten, Tropfen und anderem unschönen Zeug schaute sie mir tief in die Augen. Wenigstens hatte Frau Dr. Müller wirklich schöne Augen, so fiel mir das Stillhalten nicht ganz so schwer.
Und was war es nun? Wieder so ein Alters-Ding! Ein SCCED, auch bekannt als Boxerulkus. Seh´ ich etwa aus wie ein Boxer? Okay, ich hab wirklich starke Pfoten, mit denen ich schon so einige in die Flucht geboxt hab… aber eine Boxerkrankheit? Neh!!!



So sah ich anfangs aus

*(**SCCED** steht für „Spontaner Chronischer Cornealer Epitheldefekt“ und bezeichnet einen chronischen, oberflächlichen Hornhautdefekt am Auge des Hundes, der nicht von alleine abheilt. Die oberste Schicht der Hornhaut, das Epithel, hat einen Riss oder ein kleines Loch. Die Ränder der Wunde heilen nicht richtig an und bilden eine lose „Epithellippe“, die sich nicht mit dem darunterliegenden Gewebe verbindet. Dadurch wird der natürliche Heilungsprozess blockiert. Das Ganze tritt vor allem bei älteren Hunden ganz spontan auf und ist sehr schmerzhaft).*

Aber wie es aussah, musste ich mich mit dieser Diagnose abfinden und eine Operation an beiden (!) Augen gleichzeitig über mich ergehen lassen. Der Termin zur OP war aber erst anderthalb Wochen später möglich, weil die Ärztin immer so sehr viel zu tun hat. Nun hieß das aber auch, weitere anderthalb Wochen diesen blöden Helm (Anmerkung von Frauchen: „Helm = Halskragen zum Schutz“) tragen, den ich zu diesem Zeitpunkt eh schon seit fast zwei Wochen auf dem Kopf hatte, damit ich mir nicht mit den Pfoten im Auge reiben kann und alles noch schlimmer werden würde. Und was hatte ich alles für Dinger an mir. Angefangen mit meiner uralten eingestaubten Halskrause, die Frauchen in den Untiefen des Kellers ausbuddelte, und die echt zu peinlich für die Öffentlichkeit war. Netterweise kürzte sie diese wenigstens etwas, damit ich nicht überall gegendonnerte und meine Nase frei war. Dann kam sie auf die Idee, mir einen kuscheligen Donut (das ist so´n aufblasbarer Kringel, ähnlich einem Reisekissen) zu kaufen und über den Kopf zu ziehen. Sie hatte mir zuliebe zwar wenigstens ein Design gewählt, was nach Essbarem aussah, aber das Teil war überhaupt nicht geeignet um vernünftig damit zu schlafen. Und Frauchen fand logischerweise in dieser Zeit auch keinen Schlaf, weil ich mich nur hin und herbewegte mit dem unbequemen Ding. Dann kaufte sie noch einen blauen weichen Helm, mit dem ich viel besser schlafen konnte… aber der war so weich, dass ich auch wunderbar meine Augen daran schrubbeln konnte. War wohl auch nicht optimal. Naja, sie war bemüht, es mir so

Mein verstaubter Helm aus dem Keller





Der lecker aussehende Donut

bequem wie möglich zu machen. Das rechne ich ihr hoch an.
Na, und dann sagte die Augenärztin, dass die Teile alle nichts taugen, da ich mir immer noch meine Augen am Sofa oder Ähnlichem scheuern könnte. Das sollte dieser neue Helm der Ärztin dann verhindern, der 25cm lang war und weit über meine Nase rausragte. Damit Fressen und Schnüffeln? Fehlanzeige. Frauchen musste mir mein Essen anreichen. Ich fühlte mich wie ein Baby!
Dann kam der Tag der OP. Zum Glück ohne Vollnarkose, sondern mit betäubenden Augentropfen, die Frauchen mir eine halbe Stunde vor der Operation alle paar Minuten ins Auge tropfen musste. Dann ließen meine Schmerzen endlich nach, das tat gut.


Der superweiche Taugenichts


Der Helm in Perfektion der Augenärztin

Die äußerst nette Ärztin holte mich aus dem Wartezimmer ab, Frauchen sollte dort warten. Aber da hat sie die Rechnung ohne mich gemacht. Ohne Frauchen eine OP? Nicht mit mir! Ich hab ordentlich gebölkt, bis sie schließlich doch dazugerufen wurde. Sie hielt meinen Kopf, das beruhigte mich etwas. Dann ging das Ganze etwa eine halbe Stunde. Die lose äußere Epithelschicht im Auge wurde abgetragen, die Hornhäute mit einer Diamantfräse angerauht, damit dann unter den eingesetzten Kontaktlinsen eine neue Schicht anwachsen kann. Diese Operation gibt es auch bei Menschen. Hat das jemand von euch auch schon erlebt und fühlt mit mir?

Als alles fertig war gab es endlich den wohlverdienten Keks! Ich bin ein Beagle, ich verzeihe sofort alles, was man mir zuvor angetan hat, wenn ich etwas Vernünftiges zwischen die Zähne bekomme. Zuhause musste mir Frauchen alle paar Stunden diverse Augentropfen verabreichen und aufpassen, dass mein Helm immer schön drauf bleibt. Könnt ihr euch vorstellen, wie oft ich damit irgendwo gegengedonnert bin? Mir brummte echt der Schädel.
Nach zehn Tagen musste ich zur Kontrolle, und auch die beiden Kontaktlinsen wurden wieder rausgenommen. Die Ärztin war zufrieden, die Hornhaut zugewachsen. „Prima“, dachten wir alle. Aber so richtig gut wurde es nicht, meine Augen sahen aus wie aus einem Horrorfilm entsprungen. Blutunterlaufen hingen sie herab oder waren gänzlich verschlossen. Die Ärztin sagte noch, es könne sein, dass ich „Karl Dall-Augen“ behalten

werde und es sich um eine Hornhautlähmung im rechten Auge handeln könne, ausgelöst durch die heftige Ohrenentzündung zuvor. Das waren vielleicht Aussichten! Das würde nicht weh tun, sähe aber komisch aus, meinte sie noch. Na, ganz toll!
Nun gut, Frauchen hat zum Glück immer ein super Bauchgefühl, besonders wenn es um mich geht. Also hat sie nochmal bei der Ärztin angerufen und alles geschildert. Es gab schnell einen weiteren Termin, zu dem die nette Ärztin extra eine halbe Stunde früher als normal ihre Praxisräume geöffnet hatte… sonst war nämlich alles schon ewig ausgebucht. Großartig oder?! Für mich eher zur Arbeit gekommen, das lob ich mir! Sie sah, dass die Hornhaut noch etwas gerötet und entzündet war, und es gab Cortisontropfen. Und was soll ich sagen? Schlagartig, noch am selben Tag, kamen meine wunderschönen braunen Augen endlich wieder zum Vorschein. Zum Glück doch keine Karl Dall-Augen für mich zu diesem Moment! Nochmal glimpflich davon gekommen. Und den blöden Helm brauche ich nun auch nicht mehr.



Und nun habe ich eine tolle Brille, wie ein Popstar, damit bei bei Wind und Wetter meine Augen geschützt sind.

Von jetzt an möchte ich mein Leben, was mir noch zur Verfügung steht, so gut es geht genießen. Jede Woche, jeden Tag, jede Stunde! Nicht an gestern denken, nicht an morgen, sondern heute das Beste aus dem Tag machen was gerade geht. Keiner weiß, wieviel Zeit ihm auf dieser wunderschönen Erde bleibt, egal ob alt oder jung. Und das ist gut so.

Schon Arthur Schopenhauer sagte: *„Jeder Tag ist ein kleines Leben.“*
Also lasst uns genießen, gemeinsam schöne Dinge machen, zusammen lachen und auch mal weinen. Es gibt nur zwei Tage im Jahr, an denen man nichts tun kann. Der eine ist Gestern, der andere Morgen. Dies bedeutet, dass **heute** der richtige Tag zum Lieben, Glauben und in erster Linie zum Leben ist.

Diesesmal habe ich meine folgende Recherche einer Bewohnerin zuliebe gemacht, die mir erzählt hat, dass sie oft in den Stadtpark nebenan geht um Eisvögel zu suchen. Ich habe ihr versprochen, dass ich mich über diesen Vogel schlau machen und berichten werde. Ich selbst habe mit Frauchen auch schon einmal einen dieser wunderschönen Vögel dort fliegen sehen. Wir dachten, wir trauen unseren Augen nicht, haben dann aber erfahren, dass es im Harburger Stadtpark und an den angrenzenden Fließgewässern wie dem Mühlenbach tatsächlich Vorkommen des seltenen und schillernden Eisvogels gibt. Ich habe euch auf den folgenden Seiten einmal einige Details zusammengestellt und wünsche viel Freude beim Lesen.

Euer Gismo

Der Eisvogel (*Alcedo atthis*)

Der fliegende Edelstein



Größe	16-18 cm
Geschwindigkeit	Durchschnitt 60 km/h
Gewicht	35-40 Gramm
Lebensdauer	1-5 Jahre
Nahrung	Fische, Insekten, Frösche, Weichtiere
Feinde	Wiesel, Marder, Schlangen
Lebensraum	Europa, Asien, Afrika
Ordnung	Rackenvögel
Familie	Eisvögel
Merkmale	Kleiner Vogel mit türkis-orangefarbenen Federn
Flügelspannweite	25 cm

Meisterfischer, Königsfischer, blauer Blitz oder fliegender Edelstein wird er genannt, der Eisvogel ist einfach ein Vogel der Superlative. Obwohl er nirgends häufig und nicht leicht zu beobachten ist, ist er einer der bekanntesten Vertreter unserer Vogelwelt. Mehrere Faktoren sorgen für seine Popularität: Er ist der einzige Vertreter der Eisvogel-Familie in Mitteleuropa, seine Gefiederfärbung ist exotisch und unverwechselbar und er betreibt spektakulären Fischfang.

Der Eisvogel eignet sich hervorragend als Indikator für gesunde Gewässer. In stark industrialisierten, dicht bevölkerten Regionen ist er mittlerweile eine ausgesprochene Seltenheit.

Bei den Ententeichen im nordöstlichen Teil des **Harburger Stadtparks** wurde aber gelegentlich ein Exemplar des seltenen Eisvogels beobachtet. Der rund um den Außenmühlenteich naturbelassen wirkende Park bietet mit seinen Fließ- und Stillgewässern sowie den bewaldeten Ufern einen idealen Rückzugsort.

Durch Naturschutzprojekte wird an einigen Flüssen bzw. Bächen wie zum Beispiel der Wanse und dem Alsterlauf in der Hansestadt versucht, neue Lebenräume für diesen bedrohten Vogel zu schaffen.

Kennzeichen

Der bunt schillernde Eisvogel ist unverwechselbar. Er ist etwas größer als ein Spatz, wirkt gedrungen, ist auffallend kurzschwänzig und besitzt einen geraden kräftigen Schnabel. Je nach Lichteinfall wirkt die Oberseite seines Gefieders kobaltblau bis türkisfarben,

wodurch er mit der Farbe des Wassers verschmilzt und perfekt getarnt ist. Die Unterseite ist orangebraun und lässt ihn auf einem Baum sitzend unauffällig erscheinen. Der Schnabel der Männchen ist ganz schwarz, bei Weibchen hat der Unterschnabel eine rote Basis. Seine weißen Halsseitenflecken sind auch aus größerer Distanz noch leicht zu erkennen. Am ehesten wird man auf ihn aber durch seinen durchdringenden, hohen Ruf aufmerksam, den er beim schnellen und gradlinigen Flug direkt über der Wasserfläche ausstößt. Des Weiteren besteht sein rhythmisch variabler Gesang aus verschiedenen weiteren Rufen. Dazu zählt ein kurzes *tji* als Lockruf, ein schärfer und gedehnter klingendes *tjii* bei Erregung und ein raues *khrit-rit-rit*.

Fischjagd per Fangstoß

Seine Beute bezieht der Eisvogel ausschließlich aus bzw. an Gewässern. Erbeutet werden per Fangstoß hauptsächlich kleine, vier bis fünf Zentimeter lange Süßwasserfische wie junge Bachforellen, Gründlinge, Elritzen, Plötzen, Rotfedern oder Stichlinge. Dazu lauern Eisvögel auf Sitzwarten bis zu zwei Meter über der Wasseroberfläche oder schweben im Rüttelflug und stoßen dann Kopf voraus hinab. Sie tauchen bis zu einem Meter tief und greifen meist in weniger als einer Sekunde nach dem Eintauchen zu. Mit Beute im Schnabel starten Eisvögel mit abperlenden Wassertropfen durch oder bleiben erst kurz mit ausgebreiteten Flügeln auf der Wasseroberfläche liegen. Um die Beute optisch zu erkennen, brauchen Eisvögel klare Sicht, dann haben sie den besten Jagderfolg. Im Trüben fischen sie nicht gerne und weniger erfolgreich.

Außerdem frisst er Insekten, kleine Frösche und Kaulquappen. Zeitweise erweitert er sein Nahrungsspektrum auch mit Molchen, kleinen Krebsen und Weichtieren. Auch zur Körperpflege stürzen sich Eisvögel ins Wasser. Nach Fütterungen am Nest sieht man Badestürze zur Gefiederreinigung. Unverdaute Fischknochen würgen Eisvögel übrigens wie die Eulen als Gewölle aus.



Paarungszeit

Eisvögel paaren sich zwischen Februar und März, Zweit- und Drittbruten dauern bis in den August. Die Männchen versuchen die Weibchen von sich zu überzeugen, indem sie ihnen kleine Fische schenken. Wenn sich ein Pärchen gefunden hat, bleibt es sein Leben lang zusammen.

Nestbau

Eisvögel bauen keine Nester aus Ästen und Zweigen. Stattdessen legen sie bis zu 100





Zentimeter lange, horizontale Röhren in Erd- und Sandwänden an. Und das mit vollem Körpereinsatz: Mit dem Schnabel wird gehackt und gegraben, mit den Füßen gescharrt und dem Schwanz die lose Erde geschoben. Je nach Material dauern die Arbeiten von wenigen Tagen bis zu einem Monat. Die Röhren bietet den Küken Schutz vor Raubtieren und schlechten Wetterbedingungen.

Eisvögel brüten 2-3 Mal pro Jahr. Jedes Gelege umfasst 6-8 weiße Eier. Weibchen und Männchen bebrüten sie abwechselnd über eine Dauer von 19-21 Tagen. Dann schlüpfen die Küken. 70-80 % überleben jedoch das erste Jahr nicht. Küken, die noch nicht fliegen können, sterben häufig durch Hochwasser, das in die Brutröhren eindringt. Viele werden auch von Raubtieren erbeutet, weil die Eltern immer weniger geeignete Steilufer finden. Sie haben keine andere Wahl, als an Stellen zu nisten, die für Raubtiere leicht erreichbar sind.

Historische Erkenntnisse und Missverständnisse rund um den Eisvogel

Wundersame Geldvermehrung

In früheren Zeiten gab es recht merkwürdige Ansichten über den Eisvogel. So glaubte man, dass sich der aufgehängte Balg wie beim lebendigen Vogel weiter mausere. Tuchhändler sollen die Haut des Eisvogels zwischen ihre Tücher gelegt haben, weil dadurch Schaben und Motten vertrieben wurden. Auch soll der tote Vogel, zu den Wertsachen gelegt, bewirken, dass diese sich vermehrten.

Noch im Jahr 1640 berichtet der Pater Athanasius Kircher von einem Eisvogelbalg, den er an der Decke seines Museums aufgehängt habe: „Obgleich alle Türen und Fenster verschlossen waren, so drehte doch der Vogel den Schnabel stets nach dem Winde. Dies habe ich selbst mit Bewunderung und Vergnügen drei Jahre lang beobachtet.“

Der wissenschaftliche Name des Eisvogels, *Alcedo atthis*, stammt vom schwedischen Systematiker Carl von Linné (1707–1778). Der erste Namensteil ist ein lateinisches Lehnwort aus dem Griechischen *Alcyon*, was dort den besagten Vogel bezeichnet. Atthis war der griechischen Sage nach eine Tochter des Königs von Attika, wobei aber der Zusammenhang mit der Benennung des Eisvogels nicht erkenntlich ist.

Liebe über den Tod hinaus

Eine ganz traurige Geschichte ist es, mit der die Alten sich das Entstehen des Eisvogels erklärten. Der römische Dichter Ovid erzählt sie in seinen „Metamorphosen“: König Ceyx tritt eine Schiffsreise in die Stadt Claros an, um das dortige Orakel Apollons über den Willen der Götter zu befragen. Schon beim Abschied wird seine Frau Alcyone von bösen Ahnungen geplagt. Und in der Tat geht das Schiff während eines Sturms unter; Ceyx ertrinkt, seine Leiche wird am Strand angespült. Wegen ihres unendlichen Kummers wird Alcyone in einen Eisvogel verwandelt. Als dieser sich auf der Leiche des Ceyx niederlässt und sie zu liebkosen beginnt, wird auch Ceyx zum Eisvogel, und beide sind ab sofort ein Beispiel für über den Tod hinaus dauernde eheliche Liebe – besonders von Seiten der Frau.

Wie der Eisvogel zu seiner Farbe kam

Eine schöne Sage aus Frankreich erklärt die Farben des Eisvogels: Das Federkleid des Eisvogels war ursprünglich grau. So befand er sich auch in der Arche Noah. Nach der Taube schickte Noah auch den Eisvogel aus, um nach Land Ausschau halten zu lassen. Als wassererfahrener Vogel schien er sogar besser dafür geeignet als die Taube. Weil sich bei seinem Aufbruch ein Sturm erhob, musste er seinen Flug zum Himmel nehmen, um nicht von den sich aufbäumenden Wellen verschlungen zu werden. Dabei versenkte er sich in das Himmelblau, das bald auf seine Federn abfärbte.

Ganz hoch gestiegen, sah er die Sonne unter sich aufgehen, was ihn so faszinierte, dass er immer weiter auf sie zuflog. Von der immer größer werdenden Hitze fingen seine Bauchfedern Feuer, weshalb er schnell seinen Flug zur Sonne aufgab und sich in den Wasserfluten der Erde abkühlte. Weil Noah inzwischen Land gefunden hatte, fand der Eisvogel die Arche nicht mehr auf dem Wasser. Und deswegen sieht man ihn noch heute an den Flüssen entlang nach der Arche suchen und mit durchdringendem Ruf nach Noah rufen.



Quelle: NABU.de

Was war in den letzten Wochen los?

Ein kleiner Rückblick auf unser vergangenes Vierteljahr:

Rollstuhlausflug am 5. August



Bei herrlichstem Sonnenschein startete unsere Gruppe zum jährlichen Rollstuhlausflug in den Harburger Stadtpark. In gemütlichem Tempo rollte die Kolonne vorwärts, um genüsslich alles in Ruhe wahrnehmen zu können auf dem Weg durch die Natur. Den Picknickplatz zwischen den Seen ließen wir auch in diesem Jahr außer Acht, denn dort scheint rund um die Uhr Sonne. Und bei 28 Grad im Schatten wäre das keine gute Idee gewesen. Also sind wir, wie auch schon im letzten Jahr, einige Meter weiter gefahren, um direkt am See unter Bäumen einzukehren. Dort erfreuten sich alle an einem Pick-









nick, bestehend aus diversen belegten Broten, Weintrauben, selbstgemachten Frikadellen. Dazu gab es Brühe, Kaffee, Saft, Wasser. Und in der Natur schmeckt das alles doch nochmal viel besser. Vor uns im Wasser machte eine Entenfamilie kleine Kunststücke beim Tauchen für uns, Beagle Gismo, der den Ausflug wie immer begleitete, ließ sich streicheln, anlächeln und mit Leckerlies versorgen, Ines und Agnes pusteten voller Freude Seifenblasen durch die Luft. Es war ein rundum schöner Ausflug. Als wir später wieder am Haus Am Frankenberg angekommen waren, wurden an einem schattigen Plätzchen noch einige Lieder gemeinsam geschmettert, bevor wir auseinandergingen. Wir bedanken und bei allen fleißigen Helfern, ohne die der Ausflug gar nicht möglich gewesen wäre.



























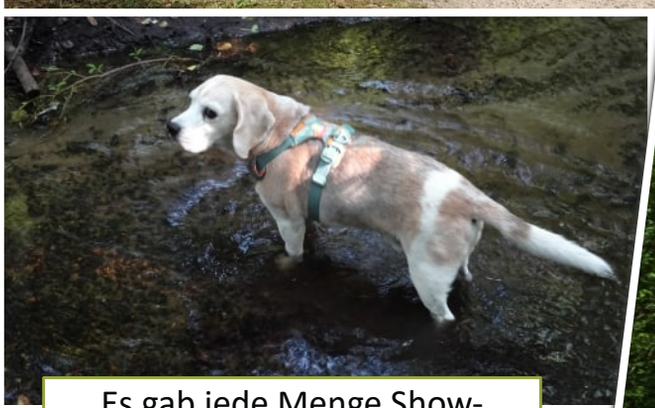








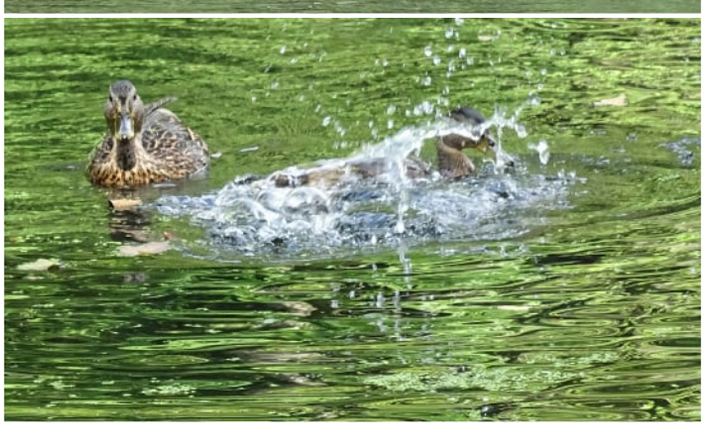






Es gab jede Menge Show-Programm auf und im Wasser















Ein schöner Ausflug endet mit fröhlichem Gesang

OLYMPIADE





Da die erste Olympiade Anfang diesen Jahres so gut bei allen ankam, hat sich die Soziale Betreuung kurzerhand dazu entschlossen zwischen Rollstuhlausflug und Sommerfest eine Fortsetzung mit neuen Stationen zu starten. Gesagt, getan! Am 12. August wurden die Kleine Küche, die Terrasse der Sozialen Betreuung und der Flur davor zur Olympiabahn erklärt. Die teilnehmenden Bewohnerinnen und Bewohner konnten ihre Kräüfte an diversen Spiel- und Sportstationen messen und Punkte erzielen. Die drei mit den meisten Punkten am Ende erhielten einen Gewinn.

Es mussten in einer vorgegebenen Zeit so viele Muscheln wie möglich gesucht werden, verdeckte Säfte mussten geschmacklich erkannt werden, mit Wasserpistolen durften ordentlich Plastikbescher abgeschossen werden.











Es gab das Leitergolf, wo zwei Golfbälle an einem Band über eine Leiter geworfen werden musste, das „Torwandwerfen“ mit Säckchen, das PUK-Schießen und -ganz besonders spaßig- das „Dosenwerfen mal anders“. Hier musste eine Ball, der an einem Helm befestigt war, anhand der Kopfbewegung die Dosen abräumen.

Alle hatten sichtlich viel Spaß, der Andrang war groß. So macht auch uns die Arbeit ganz besonders viel Freude, und eine dritte Olympiade ist gesichert!










WASSER
MARSCH



























Wir gratulieren: Platz 1 Frau Antholtz, Platz 2 Herr Hemmann, Platz 3 Herr Schütt

Oktoberfest





Am 21. September, zwei Tage nach offizieller Eröffnung des Münchner Okoberfestes, hieß es auch hier bei uns „O´zapft is!´“. Thorsten Praetz heizte musikalisch kräftig ein, sorgte für eine Mordsgaudi. Die Polonaise umkreiste mehrfach den Speisesaal, hier und da wurde das Tanzbein geschwungen oder im Sitzen getanzt. Und natürlich wurden die bekannten Hits und Schlager kräftig mitgesungen.

Zum Abkühlen zwischen Tanz und Gesang gab es selbstverständlich ein oder mehrere kühle Blonde mit oder ohne Alkohol oder ein erfrischendes Alsterwasser. Und zum Einstimmen auf das Fest bekam jeder Bewohner im Haus vorweg eine bayerische Brezel zur Kaffeezeit.



Danke an all die zahlreichen Fest-Gäste, die unseren Speisesaal bis zum letzten Platz füllten und so großartig mit ihrer Stimmung für einen gelungenen Nachmittag sorgten. Danke an die Kolleginnen der Sozialen Betreuung, die sich für die BewohnerInnen in Dirndl, Lederhosen oder andere schönen Kleidungsstücke in Schale geworfen und für eine tolle Stimmung im Saal sorgten. Und natürlich ein großes Dankeschön an Thorsten für seine immer passende Musikauswahl.















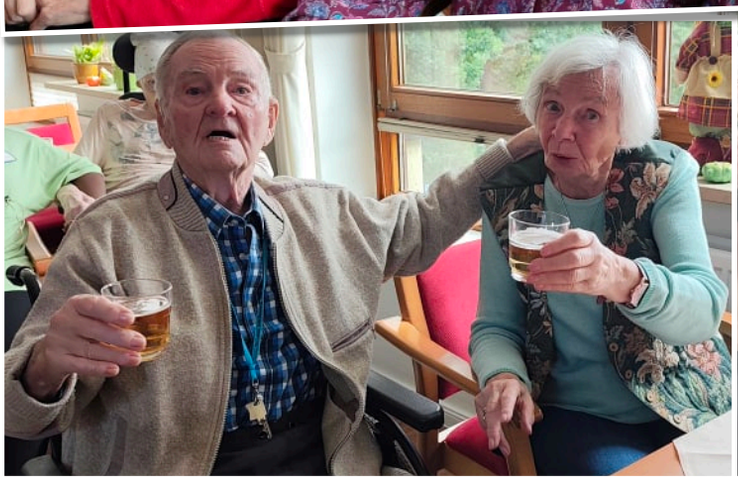















Das Salonorchester „Saseler Musikfreunde“



Ehemaliger Orchester-Leiter und Ehrengast



Sie kamen ihm zu Ehren. Ihm, der etwa 20 jahre als Leiter der **„Saseler Musikfreunde“** agierte und seit kurzem erst bei uns im Haus Am Frankenberg wohnt. *Herr Schildt* wurde von seiner Familie in den Speisesaal begleitet, wurde auch erst kurz zuvor über das Konzert ihm zu Ehren informiert. Die Freude stand ihm ins Gesicht geschrieben. Wir bedanken uns von Herzen bei allen Orchestermitgliedern für das wunderschöne Konzert, an dem das ganze Haus teilhaben dufte, und das völlig ehrenamtlich.













Gesangverein "Freundschaft" von 1877 Meckelfeld .e.V.

Auch in diesem Jahr besuchte uns der Gesangsverein „Freundschaft“, der nun schon voller Stolz auf ein 150-jähriges Bestehen zurückblicken darf.

Es begeisterte uns eine bunte Mischung aus Volksliedern, Plattdeutschen Liedern und Moderner Chormusik aus dem Bereich Schlager und Pop, sowie internationale Lieder. Und aus Spaß am Singen hatte der Gesangsverein auch den einen oder anderen Kanon im Repertoire.

Zum ersten Mal kam bei einem Auftritt in unserem Haus eine Geige zum Einsatz, die die Chorleiterin gegonnt bespielte. Gänsehautmomente waren garantiert.

Wir freuen uns schon auf das kommende Jahr, wo wir in den weiteren Genuss des Freundschaftschores kommen dürfen.





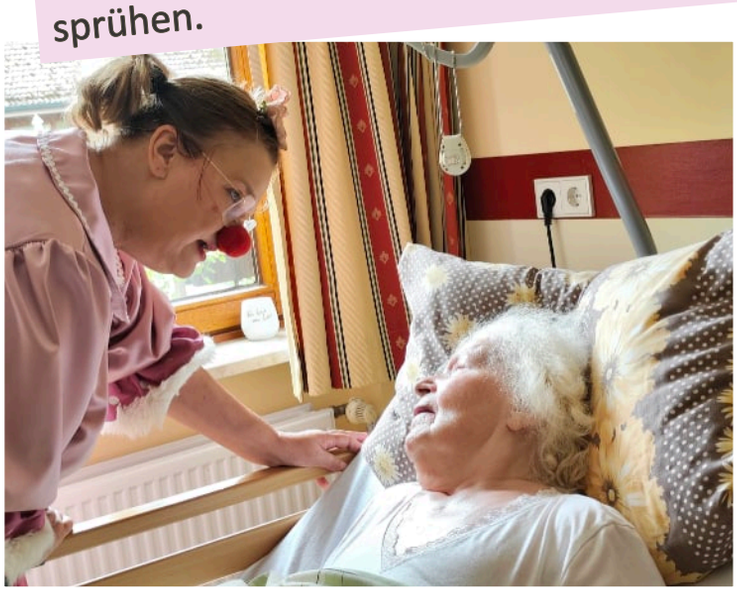
Humorvisite mit Rosalore







In regelmäßigen Abständen kommt ROSALORE, Clownin für Menschen im Alter und mit Demenz, in unsere Einrichtung, um auf den Wohnbereichen Wilstorf und Marmstorf, um in ihrer Humorvisite ganz intensiv in einer Einzelbegleitung zu arbeiten. Dabei stellt sie sich ganz gezielt auf die persönliche Situation ein. Spielerisch holt sie die Dame oder den Herren mit Demenz dort ab, wo sie oder er gerade steht. Ob mit Worten oder ohne, in dieser Begegnung lässt sie sich ganz intuitiv und freundlich auf ihr Gegenüber ein, und es ist oft ganz wunderbar zu sehen, welche große Freude und Emotionen dabei aus den Augen der Menschen sprühen.









Kleiner Flohmarkt

Zum zweiten Mal wurde unsere Bibliothek zur Bühne für das Stöbern und Schnäppchenjagen. Frau Ursula Demond bot viele schöne Kleidungsstücke für Damen und Herren, die auf der Suche nach dem ein oder anderen Schätzchen, einer Rarität oder etwas für den schmaleren Geldbeutel waren. Hochwertige und sehr gut erhaltene Kleidung und Accessoires für die kalte Jahreszeit schmückten die Bibliothek: Pullover, Hosen, Oberteile, Strickwaren, warme Jacken, Schals, Schmuck, und noch vieles mehr. Natürlich durfte fleißig gehandelt werden.









Musik am Klavier von Juraj

Am 16. Oktober verzauberte uns Pianist Juraj Sivak zum wiederholten Male mit wunderschönen Oldies, Evergreens & Schlagern zum Genießen, Mitsingen und Schwofen. Gekonnt bespielte er die Tasten, sang dazu und sorgte zwischendurch für äußerst charmante Unterhaltung.



Erfinden Sie Geschichten

Versuchen Sie einmal, aus den folgenden Begriffen eine Geschichte zu bilden. Lassen Sie Ihren Gedanken freien Lauf, alles ist erlaubt! Vielleicht erfinden Sie gemeinsam mit anderen eine spannende oder lustige Geschichte?
Die Reihenfolge der Begriffe spielt keine Rolle.



Eingeschmuggelt

Was gehört nicht in die Reihe? Streichen Sie das nicht passende Wort aus der Liste.

Trampolin	Puppe	Schaukel	Rutsche
Schwamm	Lappen	Fensterbank	Eimer
Zelt	Schlafsack	Singvogel	Grill
Spaghetti	Pizza	Lasagne	Tortellini
Kamm	Bürste	Haarshampoo	Nagelschere
Löwe	Nashorn	Hund	Giraffe
Ampel	Zebrastreifen	Schild	Auto
Vase	Kerze	Stehlampe	Taschenlampe
Hund	Hamster	Kaninchen	Elefant
Bettwäsche	Duschvorhang	Toilettenpapier	Badvorleger
Radio	Küchentisch	Fernseher	Telefon
Postkarte	Schuhregal	Umschlag	Brief
Seidenbluse	Jeanshose	Wollpullover	Gießkanne
Hochbeet	Rasenmäher	Küchenmaschine	Gartenschlauch
Spinat	Tomaten	Brokkoli	Grüne Paprika
Sandstrand	Auto	Rollschuhe	Fahrrad

Additions-Suchgang

Wenn in den folgenden Zeilen eine **4**, eine **6** oder eine **8** auftaucht, streichen Sie diese durch. Zählen Sie gleichzeitig die durchgestrichenen Zahlen zusammen und schreiben Sie jeweils die Summe an den Rand daneben.
Am Schluss berechnen Sie die Gesamtsumme.

5	~~4~~	9	~~8~~	3	~~6~~	7	~~4~~	3	2	→	22
6	7	5	3	4	8	9	7	6	3	→	
3	9	8	6	5	4	3	6	7	2	→	
8	2	5	4	3	9	4	7	6	5	→	
7	3	8	5	4	3	5	9	4	2	→	
2	9	4	8	6	2	9	7	6	5	→	
3	9	7	8	9	4	6	2	5	8	→	
4	7	6	3	5	6	3	7	6	9	→	
7	6	5	4	7	9	3	8	5	6	→	
3	8	5	3	6	5	4	9	4	2	→	
7	5	6	8	1	3	4	4	3	7	→	
						Gesamtsumme:				→	



SUCHSEL „Herbstbegriffe“

Finden Sie die untenstehenden 21 Wörter zum Thema „Herbst“ im Suchsel. Diese sind von links nach rechts, von oben nach unten und diagonal versteckt.

A	D	U	N	K	E	L	H	E	I	T	E	O	R	F	Q	X
Z	L	K	A	M	I	N	F	E	U	E	R	K	E	A	R	V
I	E	T	K	P	X	K	Q	F	L	A	Y	T	G	R	D	Z
U	R	H	W	U	W	I	J	K	Z	I	S	O	E	B	R	U
N	N	P	Q	E	E	U	P	L	U	K	H	B	N	E	A	G
E	T	F	W	K	I	R	E	I	G	J	I	E	S	N	C	V
B	E	U	I	U	V	B	B	N	L	Q	A	R	C	P	H	O
E	D	E	K	S	K	H	E	I	X	Z	I	F	H	R	E	E
L	A	T	A	C	A	Y	A	R	S	Q	E	E	A	A	N	G
S	N	Z	S	H	E	P	S	L	S	E	H	S	U	C	S	E
C	K	E	T	E	L	B	T	A	L	O	A	T	E	H	T	L
H	F	N	A	L	T	G	U	E	G	O	M	E	R	T	E	T
W	E	B	N	D	E	H	E	P	G	O	W	M	J	B	I	Z
A	S	U	I	E	I	A	R	F	B	A	W	E	E	H	G	V
D	T	T	E	C	M	I	M	E	D	K	U	U	E	R	E	N
E	R	Z	N	K	N	G	E	L	L	A	U	B	P	N	N	L
N	Y	E	P	E	G	U	M	M	I	S	T	I	E	F	E	L

Stürme, Kaminfeuer, Pilze, Farbenpracht, Laub, Kuscheldecke, Erntedankfest, Gummistiefel, Altweibersommer, Pfützen, Zugvögel, Dunkelheit, Äpfel, Halloween, Nebelschwaden, Oktoberfest, Kürbis, Kälte, Drachensteigen, Kastanien, Regenschauer.

ABC - Spiel „In der Stadt“

Suchen Sie zu jedem Buchstaben einen passenden Begriff, der zu einem Stadtbummel passt.

A	Apotheke,	**N**	
B		**O**	
C		**P**	
D		**Q**	
E		**R**	
F		**S**	
G		**T**	
H		**U**	
I		**V**	
J		**W**	
K		**X**	
L		**Y**	
M		**Z**	

Lachen ist gesund!





Ein Rentner schaut aus dem Fenster und beobachtet zwei Arbeiter auf der Straße. Der eine buddelt Löcher und der andere schüttet sie wieder zu. Ruft der Rentner runter: „Was macht ihr denn da?“ Antwortet der Arbeiter: „Eigentlich sind wir zu dritt. Aber der, der die Bäume einsetzt, ist heute krank.“

Zwei Schlangen treffen sich in der Wüste. Die eine fragt: „Sind wir eigentlich wirklich so giftig, wie alle anderen sagen?“ „Wieso?“ „Ich habe mir gerade auf die Zunge gebissen.“

Fritzchen sollte mit seiner Schwester einkaufen gehen. Sagt die Mutter zu Fritzchen: „Nimm deine Schwester und bring´ nur das mit, was auf dem Einkaufszettel steht.“ Fritzchen kam wieder seine Mutter fragte: „Wo ist deine Schwester?“ „Im Laden.“

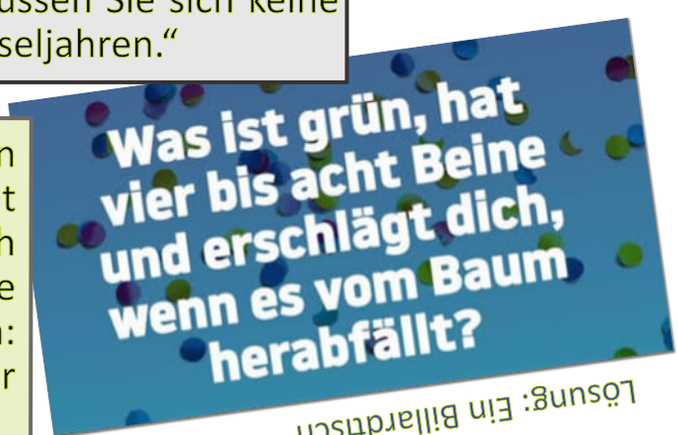
Eine kleine Schnecke sitzt auf einem Fensterbrett. Da kommt ein Mann und schnipst sie mit dem Finger hinunter. Nach 5 Jahren klingelt es an seiner Wohnungstür und die Schnecke fragt: "Hey, was war das denn gerade eben?"



In der Schule sagt der Lehrer zu seiner Klasse: „Wer die nächste Frage richtig beantwortet, darf nach Hause gehen.“ Fritzchen wirft seinen Stift nach vorne. Sagt der Lehrer: "Wer hat diesen Stift geworfen?" Fritzchen antwortet: „Das war ich. Bis morgen dann.“

„Herr Doktor, ich habe ein Geldschein verschluckt, aber in der Toilette finde ich immer nur Kleingeld.“ „Da müssen Sie sich keine Sorgen machen, Sie befinden sich in den Wechseljahren.“

Im Flugzeug sagt der Pilot durch: „Wenn sich ein Arzt an Bord befindet, soll er ins Cockpit kommen!” Ein Mann steht auf und geht nach vorne. Nach wenigen Minuten ertönt die Stimme des Arztes aus den Lautsprechern: „Wenn sich ein Pilot an Bord befindet, soll er nach vorne kommen!”



TERMINE

(Änderungen vorbehalten)

Sonntag, 29. November 2026 1. ADVENT
Musikalische Einstimmung auf Weihnachten Kleine Adventsfeier mit den Wilhelmsburger Inseldeerns
Donnerstag, 17. Dezember 2026
Weihnachtskonzert unseres Bewohnerchores "Die Bachstelzen"
Freitag, 18. Dezember 2026
Humorvisite mit Weihnachtsengel Rosalore, Clownin für Menschen im Alter und mit Demenz
Dienstag, 22. Dezember 2026
Handpuppenspieler Herr Görg zaubert lächelnde Gesichter zu Weihnachten
Donnerstag, 24. Dezember 2026
Christvesper mit Michael Rudnik (evangelischer Gottesdienst)
Freitag, 25. Dezember 2026
Weihnachtliche Waffelstube. Musik, Klönen & Genuss
Samstag, 26. Dezember 2026
Weihnachten mit Kathy & Agnes
Montag, 4. Januar 2027
Neujahrssektempfang mit Musik von Mr. Funbo





Je mehr Freude wir anderen Menschen machen, desto mehr Freude kehrt ins eigene Herz zurück.

(Deutsche Weisheit)